

# Wozu die Liebe fähig ist

Predigt über **Markus 14,1-9(-11)**<sup>1</sup>

---

Das Ende dessen, was bisher war, naht. Keiner ahnt es.  
 Aber Dunkel braut sich zusammen.  
 Hinter den Kulissen planen hohe Herren hinterlistig die erforderlichen Maßnahmen.  
 Die Wahrheit darf das Volk nicht erfahren,  
 denn Aufruhr oder Unruhe muss um jeden Preis vermieden werden.  
 Hinter dem Rücken geschieht Verrat aus den eigenen Reihen.  
 Geld wird eine Rolle spielen – bei allen Beteiligten. Markus 14.  
 Aber in Varianten wiederholen sich solche Szenen durch die Geschichte hindurch  
 bis in unsere unmittelbare Gegenwart hinein...  
 Und da mittendrin diese Frau.  
 Das Ende dessen, was bisher war, bereitet sie vor. Vermutlich unbewusst.  
 Aber die Intuition der Liebe lässt sie etwas von innen heraus tun,  
 was so unendlich kostbar ist.  
 Die Zuschauer sehen nur sinnlose Verschwendung.  
 Die Jesus am nächsten sind, protestieren gegen dieses prophetische Zeichen.  
 Die Besserwisser belehren: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“!  
 Also gebe er bitte Spenden für die Armen und Notleidenden.  
 Und im Übrigen handle er vernünftig, rational und rationell.  
 Was diese Frau macht, ist in den Augen der frommen Männer empörend und ärgerlich.  
 Sie fahren diese Frau an, schnauben sie an.

Wer ist sie überhaupt?  
 Markus sagt dazu nichts. Es ist ihm nicht wichtig. Auf ihre Tat kommt es an.  
 Aber Johannes<sup>2</sup> verrät ihren Namen: Maria!  
 Dieselbe, die Jesus zu Füßen saß und zuhörte,  
 während ihre Schwester Martha durch die Küche wirbelte und für das Essen sorgte.  
 Und Sie erinnern sich, wie dann die Schwester kam, sich vor den beiden aufpflanzte  
 und Jesus deutlich darauf hinwies: So kann es doch wohl nicht gehen!  
 Stört dich das nicht, kümmerst dich das überhaupt nicht,  
 dass meine Schwester mich im Stich lässt und mich allein dienen lässt???  
 Sag ihr wenigstens, dass sie mit Hand anlegt und mich unterstützt –  
 eigentlich hätte sie einen kräftigen Tritt in den Hintern verdient.<sup>3</sup>  
 Die Jünger in der heutigen Geschichte sind gerade dabei, zu diesem Tritt auszuholen,  
 als Jesus sie unterbricht. Er nimmt Maria in Schutz. So wie damals auch, als Er sagte:  
*Maria hat das gute, das bessere Teil für sich ausgewählt,  
 das soll ihr nicht genommen werden.*  
 Maria war also eine Wiederholungstäterin. Jetzt sagt Jesus:  
*Lasst sie in Ruhe! Warum macht ihr es der Frau so schwer?  
 Sie hat ein schönes und gutes Werk an mir getan! ....  
 Ihr könnt euch darauf verlassen:  
 Wo auch immer in der ganzen Welt das Evangelium verkündigt wird,  
 wird auch von dem geredet werden, was sie getan hat, zur Erinnerung an sie.*

<sup>1</sup> Predigttext für den Sonntag Palmarum, Reihe II (bis 2018 Reihe III) – offiziell Markus 14,(1-2)3-9  
 Ich nehme noch bis Vers 11 dazu. Verse 1-2 + 10-11 zeichnen den Kontrast zu der Geschichte in der Mitte.

<sup>2</sup>Johannes 12,1-11

<sup>3</sup>Lukas 10,38-42, siehe die entsprechende Predigt darüber: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/lukas-1038-42/>

Maria war eine Wiederholungstäterin, eine Wiederholungstäterin der Liebe. Sie scheint damit nicht in diese Welt zu passen, nicht mal in die fromme Welt. Aber sie tat genau das, was diese Welt am nötigsten hat! Sie tat das, was Jesus am höchsten bewertet!

Schauen wir uns das nochmal ein bisschen genauer an unter der Überschrift:

**Wozu die Liebe fähig ist:**

Von mir aus auch unter der Überschrift: **Wozu die Liebe unfähig ist:**

Liebe ist unfähig zur Berechnung. Liebe ist schlecht in Mathematik. Die Jünger waren darin gut, Judas ganz besonders. Johannes sagt, dass er es war, der sofort anfangen zu rechnen: Sachliche Berechnungen und gemeiner Verrat an Unschuldigen können sehr eng beieinander liegen. Das ist bis zum heutigen Tag und bis in unsere Gesellschaft hinein so. Bis in unser Gesundheitswesen hinein, wo das Geld zählt und nicht der Mensch, der Profit und nicht die Not... Aber wieder 2000 Jahre zurück. Also Judas rechnet: *Für über 300 Denare hätte man das verkaufen können, und den Erlös natürlich den Armen geben!* Dieses Salböl hat mehr als den Jahreslohn eines Arbeiters gekostet! Es war ein Alabasterfläschchen voll von echtem, sehr kostbarem Nardenöl. Dieses Duftöl bzw. der Rohstoff dazu musste aus dem Himalaya importiert werden!! Das Fläschchen war beutelförmig, ohne Henkel und Fuß, der längliche Hals musste beim Gebrauch abgebrochen werden. Der Duft war dann so stark, dass man es im ganzen Haus roch.<sup>4</sup> Ich denke nicht, dass jemand von uns so ein Salböl-Fläschchen im Wert von 15.000 € oder mehr zuhause hat. Aber so ein Ding nimmt Maria, zerbricht es und schüttet den Inhalt Jesus auf den Kopf. Irre? Jesus jedenfalls lässt sich das gefallen. Jesus konnte Liebe annehmen und geben. Wir hätten damit sicher Schwierigkeiten – und das hat einen tiefen Zusammenhang: Nur wer überfließende Liebe annehmen kann, kann auch überfließend Liebe geben. Wir berechnen lieber: Wenn der mir so viel gibt, muss ich mich revanchieren, so und so viel wiedergeben. Und auch bei älteren Menschen ist es heute häufig so: Wenn man ihnen mal hilft, wollen und müssen sie das gleich bezahlen, auch wenn der Helfer es nicht will, aber sie haben sonst keine Ruhe, können nicht mehr schlafen, wenn sie sich nicht „abgefunden“ haben, wie sie sagen. D.h. sie können keine Liebe mehr annehmen. Umgekehrt können viele auch nicht mehr helfen ohne dafür etwas zu erwarten an Geld oder Gegenleistung. Selbst bei der Diakonie muss sich die Nächstenliebe rechnen. Alles muss kostendeckend sein. Qualifizierung, Qualität, Punkte und Dokumentierung sind alles. Es ist kaum möglich, sich diesen Sachzwängen zu entziehen. Wer in unseren Wohltätigkeitskonzernen noch Glaube und Liebe weitergeben will, dem wird es häufig so schwer gemacht wie der Maria. Leider mit dem Unterschied, dass Jesus nicht mehr so da ist, dass er sie vor den anderen hörbar und sichtbar in Schutz nimmt.

<sup>4</sup>Joh 12,3

Man kann nur größte Hochachtung haben vor denen,  
die auch in diesen Strukturen und Zwängen versuchen, Glaube und Liebe zu leben.  
Und die gibt es ja zum Glück!

Und natürlich ist der Dienst an den Armen und Hilfsbedürftigen,  
ist soziales Engagement gut und notwendig.

Jesus lehnt das überhaupt nicht ab! Im Gegenteil, Er sagt:

*Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.*

Mit dem ersten Teilsatz spielt Er auf 5. Mose 15 an. Dort steht:

*Es werden allezeit Arme sein im Lande,  
darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand aufstest deinem Bruder,  
der bedrängt und arm ist in deinem Lande.*

Vorher lesen wir allerdings:

*Es sollte überhaupt kein Armer unter euch sein, denn der HERR wird dich segnen...  
wenn du nur der Stimme des Herrn, deines Gottes gehorchst  
und alle ... Gebote hältst.<sup>5</sup>*

Armut entspricht nicht Gottes vollkommenem Willen und Segen.

Armut zeigt an, dass etwas nicht in Ordnung ist! Man sollte etwas dagegen tun!

Mit dem zweiten Teilsatz: *Wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun,*

gibt Jesus den Jüngern Gelegenheit, ihr tiefstes Motiv bei ihrer Kritik an Maria zu prüfen:

Geht es ihnen tatsächlich um die Armen?

Oder reden und kritisieren sie nur, weil sie sich – vielleicht unbewusst –  
durch Marias Liebe in Frage gestellt fühlen?

Liebe ist nicht fähig zur Berechnung!

Aber sie ist fähig zur Ganzhingabe, zur Hingabe des Besten, was man hat.

So wie Gott sein Bestes, Seinen Sohn gab. Das Beste: Gegeben und gebrochen.

Gottes Sohn starb am Kreuz an einem gebrochenen Herzen!

Biologisch – körperlich ist das buchstäblich so,

es war auch seelisch – geistlich so, das zeigen die Evangelien.

Und es brach dem Gott, Vater das Herz, als ER Seinen Sohn in den Tod gab –

so wie Maria das Gefäß zerbrach, zerschlug und das Beste gab, was sie hatte.

Liebe und Zerbruch. Die Liebe bewirkt, dass die harte Schale der Menschen zerbricht  
und sie fähig werden, das kostbarste, was sie haben, und sich selbst zu geben.

Liebe und Hingabe sind nicht berechnend.

Sie ereignen sich auch nicht nur in den Gedanken,

sondern sie gehen aufs Ganze und betreffen den ganzen Menschen.

In unserem Land und in unserer Kirche sind schon Menschen verdächtig,

die Gott oder Jesus nicht nur mit wohlformulierten Gedanken lieben,

sondern auch mit ihren Gefühlen und Emotionen

und das vielleicht auch durch körperliche Gesten ausdrücken,

die liturgisch nicht vorgeschrieben sind.

Solche Menschen erfahren bei uns häufig Ablehnung,

werden gleich als Schwärmer abgetan.

Was wir jedem Fußball- und Musikfan zugestehen

und jedem verliebten Mädchen und Jungen,

das soll ein Gläubiger Jesus gegenüber keinesfalls zeigen:

Nein, bewahre dort deine harte Schale und steife Form,

denn was nicht rational ist, ist unerwünscht und peinlich.

Aber die Liebe ist nicht nur rational, und sie ist nicht berechnend,

da darf es auch duften. Sie gibt alles.

<sup>5</sup> 5. Mose 15,11 und vorher Vers 4f

Ein Zweites:

Die Liebe und sie allein entwickelt ein prophetisches Gespür für das, wo es hingehet und was jetzt zählt.

Wie oft hat Jesus Seinen Jüngern mit klaren Worten erklärt, dass er überliefert und getötet werden wird!

Und die Jünger haben nichts verstanden.

Und hier kommt diese Frau, die diese Ankündigungen vielleicht nie gehört hat, und sie salbt Jesus im Voraus für Sein Begräbnis.

Woher hat sie das? Die Liebe hat ihr den Weg gewiesen!

Die Liebe zeigte ihr, was im Herzen Gottes war!

Die Liebe zeigte ihr, was Jesus wohl tun würde!

Judas verriet ihn.

Die Jünger schliefen in der schwersten Stunde von Jesus und rannten dann davon.

Petrus verleugnete Ihn.

Diese Helden. Kann man alles verstehen, wir hätten es wohl nicht besser gemacht.

Die einzige Wohltat, die Jesus in seiner Passion empfing,

das war diese Salbung durch die Frau, deren Namen Markus nicht einmal nennt.

Denn es sollte nicht nur Maria sein, der die Liebe so den Weg weisen möchte.

**Wozu die Liebe fähig ist:** nicht zur Berechnung, aber zur Ganzhingabe.

Und: Die Liebe und sie allein entwickelt ein prophetisches Gespür für das, wo es hingehet und was jetzt zählt.

Das Ende dessen, was bisher war, das Ende der Geschichte des irdischen Jesus naht.

Auch das Ende des jetzigen Teils der Geschichte unserer Welt naht.

Dunkles braut sich zusammen. Was geschieht hinter den Kulissen?

Mit welchen Absichten? Wer blickt durch? Was wird kommen?

Nicht nur von außen, auch von innen droht und geschieht Zerstörung und Verrat.

Wesentliche Inhalte des christlichen Glaubens werden verraten, über Bord geworfen.

Weil die Salzwirkung der Gemeinde von Jesus nachlässt, oft gar nicht mehr da ist, geht der Fäulnisprozess dieser Welt voran.

*Und Jesus sagt;*

*Weil die Gesetzlosigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe der vielen erkalten.<sup>6</sup>*

Professoren und Institute stellen Prognosen und Konzepte unterschiedlichster Art auf.

Ob das hilft? Und wie lange? Und wie grundsätzlich?

Worauf kommt es jetzt an?

Auf solche Marias, die es auch in männlicher Ausführung geben darf.

Menschen, die zeigen, wozu die Liebe fähig ist:

Zur Hingabe statt Berechnung.

Zur Wohltat inmitten des Dunkels.

Liebe hat ein prophetisches Gespür dafür, wo es hingehet und worauf es jetzt ankommt.

Und so hat die Liebe neben dem Glauben immer auch die Hoffnung dabei.

Sie hat Hoffnung und allen Grund zur Hoffnung,

kennt sie doch Gottes gutes Ziel und lebt schon daraus.

Und so wie nach 2000 Jahren noch von Marias Tat erzählt wird,

so werden die Taten ihrer Nachfolger noch in Ewigkeit zählen,

auch wenn sie auf der Erde vielleicht sogar von den Frömmsten zurückgewiesen wurden.

Die Liebe spürt und tut, wozu Jesus JA sagt.

EG 400,1-2 / 7

---

<sup>6</sup> Matth 24,12

## Gebet

Herr Jesus Christus,  
Du bist die menschengewordene Liebe GOTTES.  
Du hast Dich ganz gegeben für uns,  
Dich selbst und alles, was Du hattest.  
Es ist uns so schwer, Deine Liebe zu fassen  
und schwerer noch, sie zu erwidern.

Wir danken für diese Frau,  
deren Geschichte für immer mit Deinem Evangelium verbunden ist.  
Wir danken Dir für das, was sie uns lehrt.

Wir bitten für uns um die Salbung Deines Geistes<sup>7</sup>,  
damit Deine Liebe so in unsere Herzen ausgegossen wird,<sup>8</sup>  
dass sie aus unserem Leben wieder herausfließt.

So leite uns in Deiner Liebe.  
Zeige uns, was dran ist,  
gerade in unserer besonderen Situation.

Gib uns einen erleuchteten Verstand,  
aber auch eine Liebe, die nicht vom Verstand begrenzt ist.

Gib uns Augen, die tiefer und weiter sehen  
und nicht am Äußeren und Materiellen hängen bleiben.

Wir danken Dir für alle Menschen in Diakonie und Pflege  
und im Gesundheitswesen, die sich selbstlos einsetzen,  
die mehr geben, als Vorschrift ist.  
Lass sie umso reichlicher gesegnet sein.  
Hilf ihnen, Entmutigungen und Rückschlägen zu widerstehen  
und weiter Deinen Willen zu tun.

Wir klagen Dir, wo Lieblosigkeit und Berechnung herrschen  
und so weder den Menschen noch Dir gedient wird,  
bis in unsere Reihen hinein.

Hilf uns, die gegenwärtige und die kommende Situation  
mit Deinen Augen zu sehen und beherzt zu handeln.

Danke, dass Deine Liebe noch ganz andere Wege kennt  
als die, die kühle Köpfe uns erklären.

Erbarme Dich über unser Land, unsere Welt  
und uns persönlich.

---

<sup>7</sup> Vgl. Apg 10,38; 2. Kor 1,21-22; 1. Joh 2,20+27

<sup>8</sup> Röm 5,5